

Abwasser und Abfall im Fokus des Interesses

Der Regierungschef von La Paz und Präsidentschaftskandidat Boliviens, Dr. Félix Patzi Paco, besuchte Sachsen in Deutschland und die Ostschweiz. In Aadorf informierte er sich über die Abfallentsorgung und Abwasserreinigung. Bei den Wahlen am 20. Oktober tritt er gegen dem amtierenden Präsidenten Evo Morales an.

AADORF – Vor einer Woche gab es hohen ausländischen Besuch in Aadorf: Dr. Félix Patzi Paco, Gouverneur (Regierungschef) des bolivianischen Departements (Bezirk) La Paz und Präsidentschaftskandidat. Patzi wurde 1967 in Santiago de Llagua im bolivianischen Hochland geboren und gehört der indigenen Volksgruppe der Aymara an. Nach dem Studium der Soziologie in La Paz und dem Nachstudium in landwirtschaftlicher Entwicklung lehrte er an verschiedenen Universitäten in Bolivien. An der Unam in Mexiko und der Duke University in den USA hielt er Gastvorlesungen über die sozialen und indigenen Bewegungen in Lateinamerika und Bolivien und kommunale Systeme in Wirtschaft und Politik. Von 2006 bis 2007 war er Bildungsminister in der ersten Regierung von Evo Morales. Mit der Partei Solbo (Solidaridad y Libertad para Bolivia) gewann er 2015 die Wahl zum Gouverneur des Departements La Paz.

In diesem Bezirk leben rund drei Millionen Menschen. Félix Patzi hat dort ein eigenes politisches Modell mit einer Wirtschaft jenseits von Kapitalismus und Sozialismus entwickelt, das er 2011 in seinem Buch «El tercer sistema» (Das dritte System) darlegt. In den indigenen Zivilisationen in Bolivien gibt es eine lange Tradition von Wirtschaftsformen, die weder auf Privat- noch Staatseigentum beruhen, die sogenannte «economia comunitaria». Diese Wirtschaftsform existiert allerdings nur auf dem Land und im Bereich der Landwirtschaft und soll nun auf das städtische Zusammenleben der Gegenwart übertragen werden. Dazu will man kommunale Betriebe schaffen, die gemeinschaftliches Eigentum sind. Dieses System ist einer der zentralen Punkte Patzis im Wahlkampf um die Präsidentschaft Boliviens (siehe Box).



Beobachtet von Matthias Küng liess sich La Paz' Gouverneur Dr. Félix Patzi Paco (zweiter von rechts) die Erklärungen von Marlies Kägi ins Spanische übersetzen. Bild: René Fischer

Massives Abfall- und Abwasserproblem in Bolivien

Nachdem Dr. Félix Patzi dem deutschen Bundesland Sachsen einen Besuch abstattete, reiste er weiter in die Schweiz an den Bodensee. Da zeigte sich der Gouverneur beeindruckt von der Abwasserreinigung rings um den See, wo in den letzten 50 Jahren mit insgesamt 212 Abwasserreinigungsanlagen (ARA) eine massive Verbesserung der Wasserqualität erreicht wurde. Bevor Patzi nach Baden zur Besichtigung der Kehrichtverbrennungsanlage weiterreiste, traf er sich in Aadorf mit Gemeindepräsident Matthias Küng. Die beiden unterhielten sich, mit Hilfe eines Spanischübersetzers und im Beisein zweier weiterer Gäste, über die hiesigen direktdemokratischen Abläufe. Vor allem aber interessierte sich der Gouverneur an der Trennung und Entsorgung des Abfalls und an der Abwasserklärung – beides ein grosses Problem in La Paz.

Wie Patzi ausführte, produzierten die über eineinhalb Millionen Einwohner der beiden grössten Städte (La Paz und El Alto) Unmengen an Abfall. Es wurde zwar ein Gesetz für die Trennung erlassen und von den Bewohnern auch befolgt, aber danach würden die Abfälle durch die Abfuhr wieder zusammengeführt, um ihn schliesslich in einem grossen Loch im Boden zu vergraben. Die Einwohner seien nun nicht mehr bereit, mehr Abfälle aufzunehmen und drohten mit einer Blockade der Zufahrtsstrassen. Das Abwasser sei laut Patzi ein weiteres Problem in seinem Departement. In El

Alto gebe es zwar Kläranlagen, welche das Schmutzwasser aber alles andere als sauber reinigten. Das verdreckte Wasser gelange über einen Fluss schliesslich in den Titicacasee. Aus den Kommunen rundherum flosse das Abwasser gar ungeklärt in den See. Die Landwirtschaftsflächen entlang des Flusses sowie Flora und Fauna um den grossen See herum, dessen Fläche etwa einen Fünftel der Schweiz oder 15,5 Mal den Bodensee ausmacht, würden mehr und mehr vergiftet.

Beeindruckt von den hiesigen Systemen

Matthias Küng nahm sich Zeit für seinen Gast und zeigte sich dabei äusserst flexibel. Obwohl nach dem Gespräch im Büro direkt der Besuch in der Abfallsammelstelle geplant war, änderte er kurzfristig den Plan und schob noch eine kurze Besichtigung der ARA Lützelmutal dazwischen. Ein kurzes Telefonat mit Klärmeister Hans Müller und schon wurde Richtung ARA verschoben. Interessiert und sehr aufmerksam verfolgte dort der bolivianische Staatsmann die verschiedenen Reinigungsstufen und stellte immer wieder gezielte Fragen. Für ihn sei anschliessend klar gewesen, dass er versuchen wolle, sowas auch in der Heimat einzuführen.

Marlies Kägi erwartete und begrüsste danach die kleine Gruppe auf dem Abfallsammelhof in Aadorf. Fachlich einwandfrei zeigte sie auf, dass Abfall durch den richtigen Umgang sogar ein Wertstoff sein kann, der den Weg zu-



La Paz ist mit 3200 bis 4100 Metern über Meer (unter Einschluss des inzwischen eigenständigen El Alto) der weltweit höchstgelegene Regierungssitz. Bild: pixabay.com

rück in die Wiederverwertung findet. Dadurch würden Rohstoffe geschont, Energie gespart und entsprechend die Umwelt entlastet. Der Gouverneur zeigte sich beeindruckt, was hier alles getrennt wird – nämlich praktisch alles – und vor allem darüber, wie das Entsorgungs- und Wiederverwertungssystem funktioniert. Patzi war danach

überzeugt, dass dieses System auch in seinem, ja gar in jedem Land dieser Welt möglich wäre. Er wolle das Gelernte mit nach Hause nehmen und in die politischen und wirtschaftlichen Prozesse miteinfließen lassen.

RENÉ FISCHER

PRÄSIDENTSCHAFTSWAHL

Am 20. Oktober werden in Bolivien der Präsident und das Parlament gewählt. Dr. Félix Patzi Paco tritt dabei gegen den amtierenden Staatspräsidenten Evo Morales und sechs weitere Kandidaten an. Die bolivianische Verfassung begrenzt die Amtszeit des Präsidenten auf zwei aufeinanderfolgende Perioden. Morales hatte im Jahr 2009, vor dem Referendum zu einer neuen Verfassung, versprochen, nicht noch einmal anzutreten. Im April 2013 wies das Verfassungsgericht rechtliche Bedenken gegenüber einer dritten Kandidatur jedoch zurück: Es zähle nur die eine Amtszeit seit der Einführung der neuen Verfassung von 2009. Nun tritt er bereits zum vierten Mal an. Patzis rechtsgerichtete Partei ist im Moment, laut eigener Aussage, die zweite Kraft im Land. Sie kämpft nebst der im Artikel erwähnten «economia comunitaria», die der jungen Bevölkerung (70% sind jünger als 35 Jahre) die Möglichkeit von Firmengründungen verbessern will, für den

Ausbau der Demokratie und mehr Mitspracherecht für die Bevölkerung. Es sollen das Rotationsprinzip und eine Amtszeitbeschränkung eingeführt werden.

Die Partei bekämpfe ausserdem die stark ausgeprägte Korruption im Lande und möchte den Einfluss der Politik auf die Justiz verringern. Geht es nach Patzi, sollen künftig die Universitäten und nicht mehr die Parteien die Richter bestimmen.

Weitere Probleme, die der vielleicht künftige Präsident angehen möchte, sind das Gesundheitssystem, an dem 75 Prozent der Bevölkerung nicht angeschlossen seien, und das Bildungssystem, das zu viele Studierende und zu wenig Fachkräfte hervorbringe. Er wolle künftig dafür sorgen, dass Hochschüler zusätzlich eine technische Ausbildung erhalten. Den Kommunen und Universitäten stelle der Staat zu wenig finanzielle Mittel zur Verfügung, weshalb Félix Patzi Paco eine Dezentralisierung vorschwebt.

Musikgesellschaft Aadorf hat einen neuen Präsidenten



Schlüsselübergabe von Anita Matter zu «Hubi» Bürgisser.

Bild: zvg

Kürzlich fand die 120. Generalversammlung der MGA statt. Bis kurz vor dem Termin der GV, war nicht klar, ob der Verein «überleben» wird und sich ein Vorstand neu bilden kann.

AADORF – Bis kurz vor dem GV-Termin war es keine einfache Zeit für die Musikgesellschaft Aadorf (MGA). Gab doch im September 2018 die amtierende Präsidentin Anita Matter ihren Rücktritt aus privaten Gründen bekannt und Anita Mazenauer wollte «Platz machen» für jüngere Mitglieder, da sie schon über 20 Jahre im Vorstand tätig ist.

Die Präsidentin Anita Matter führte wie gewohnt zügig durch die Generalversammlung (GV). Im Jahresbericht hielt Tina Egger Rückschau über ein anstrengendes Vereinsjahr, das ihr viele schlaflose Nächte bereitet hätte. Sie wisse ja, dass die MGA-Musikanten immer erst an den Auftritten und Konzerten zur

Höchstform aufblühen, aber dass dies eine Woche vor dem Konzert noch nicht wirklich ersichtlich sei, mache ihr immer wieder Kopfweh. Sie wünscht sich dort mehr Engagement der Musikanten, vor allem hinsichtlich des kommenden kantonalen Musikfests in Kradol-Schönenberg im Juni.

Vom Kassier zum Präsident

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Plus und wird dem Kassier Hubert Bürgisser mit einem Applaus verdankt. Das Traktandum Wahlen ist der grösste Brocken an der Versammlung, sind doch im Vorstand und in der Musikkommission (MUKO) je zwei Austritte zu verlesen. Das grösste Problem war die Besetzung des Präsidiums. Viele im Verein wurden angefragt, doch keiner wollte, konnte oder mochte den Präsidenten übernehmen. Erst zwei Wochen vor der GV entschliesst sich Hubert Bürgisser, von allen nur liebevoll «Hubi» genannt, für das Amt. Auf die Frage, was ihn dazu bewegt habe, sagt er: «Ich habe Freude an der Musik und eine starke Verbundenheit zu Aadorf und seinen Vereinen.

Ich bin gewillt, wenn alle zusammenhalten und sich gegenseitig unterstützen, das Präsidium zu übernehmen.» Mit Tanja Hauser und Simone Steinmann meldeten sich zwei weitere Mitglieder für den Vorstand und komplettierten somit alle offenen Stellen.

In der MUKO traten Stefan Spiranelli und Simone Steinmann zurück. Dort wurde allerdings mit Samuel Maissen und Astrid Martens schnell Ersatz gefunden. Die beiden freuen sich auf die Mitarbeit in der MUKO. Dort können sie ihre Ideen bei der Auswahl der Stücke einfließen lassen. Auf die Frage, was ihre Motivation sei, sagt Martens: «So möchte ich meinen kreativen Teil zum gelungenen, musikalischen Auftreten der MGA beitragen.» Mit einem guten Gefühl, den Verein in neue Hände zu übergeben, schliesst die amtierende Präsidentin die GV kurz vor 22 Uhr.

Dem neuen Vorstand und den neuen MUKO-Mitgliedern wünschen wir gutes Gelingen, viel Spass und Freude an der neuen Tätigkeit.

SIMONE STEINMANN